

Erhaltung!

Gestatten Sie mir, mich Ihnen privatim zu nähern, und den Antrag zu unterbreiten,  
 die gütlich für meine Lage und die der aus verbleibenden Wirtshaus zu unterbreiten  
 Ich will die Hoffnung nicht aufgeben, daß wenn ich in der Privatwohnung des Herrn  
 Grafen v. Wrbna ankomme, Sr. Excellenz der Herr General, Lieutenant mir für  
 das amtliche Bureau ein "Garn" zu verschaffen.

Warum ist dieser Schritt nicht?

Ich habe mich bei dem Herrn Hofrat v. Dingeldey ein Gespräch über die Sache  
 bezügl. unterhalten. Ich glaube daselbst mit Ihnen und saltbaren Gründen nicht,  
 nicht zu haben. Der Herr Hofrat hat mir jedoch mitgeteilt, daß er mich  
 bei Sr. Excellenz, wenn ich es wünsche, wohl zum Vortrag bringen werde, daß er mich  
 jedoch den Rath erteile, daselbst für die kaiserliche Kaiserin zurückzugehen und es  
 später wieder einzubringen, wo er es persönlich einbringen werde. Ich habe  
 bei ihm unterrichtet, daß ich es nicht genehmigen würde.

Ich verhoffe diesen Rath des Herrn Hofrats sehr wohl zu befolgen daselbst nicht  
 auf meinem Schritte. Vermögens nicht fehlen.

Obzwar vorzuziehen ist nicht an der Möglichkeit, Sr. Excellenz für meine Bitte  
 zu bitten, wenn Sie mir ein geneigtes Ohr schenken wollen. Ich verhoffe dabei  
 darauf, daß Sr. Excellenz in möglichster, von Gott nicht abhelfender Weise,  
 daß Sie in wohlwollender Thätigkeit meine Worte annehmen, und es nicht über  
 vernachlässigen, wenn ich mir erlaube, in Details einzugehen, für welche ich bei Ihnen, der  
 Sie als Ordner und Herrscher großer Ansehen sich einen so hohen Rang gegenüber, Heil  
 nehmen und wohlwollendes Verständnis voraussetzen zu dürfen glaube.



Erhaltung - ist ein das hängt und der einzigen Lebensart eines großen Familien  
Sait mich das Neulicht gats offen, das meine alltägliche Pfen, der bewilte jaltständig ganz  
worden war, soffmings lob erkrankten und mit einer jungen Frau in manchem Hause  
Gütlige zu pflegen gezwungen war, befaßt mich hauptsächlich auf acht Köpfe, die  
sate mich selbstsüchtige und aufsprüchliche Frau, aber sie erklärt mir definitiv, daß sie  
bei dem jährigen Lebensmittelpreisen unter 1 fl. 20 kr per Tag und Person die Erziehung  
das ganze Jahr nach besondern Umständen das richtige einen Betrag von 200 fl. per  
Monat, i. e. 3456 fl. per Jahr.

Wenn ich den Lohn für zwei Diensthöfen, Pfulge, Lebensunterhalt für Musik, und große  
spenden, Lebensversicherungsgelder, Schulgeld der Kinder, Büchergelder für Kindererzie-  
nigen und Krügen von Holz und Kosten, eine wenn auch nicht sehr monatliche Mutterstüch-  
die in einem vornehmlichen alten Pfingereater gepflanzten Latten müß, Reparaturen,  
Schulgeld für Leib, Tisch, und Bettwäsche, Posti etc. etc. etc. billig berechnet,  
so bedarf ich auch für diese Kosten mindestens monatlich 120 fl. i. e. 1440 fl.  
per Jahr. Damit erreicht meine Ausgabebüchse die Summe von 4896 fl. per Jahr  
für die Hofnung mit. Zwei Krügen, Biererweizigen etc. gabs ich 1290 fl. Damit  
reicht sich der Staat auf 6186 fl.

Mein ich das Kleid, Schuhe, Güter, Hüte, Handtücher etc. etc., so sind für  
6 Personen 1500 fl. per Jahr kein sehr Anschlag. Damit reicht mich der Staat  
auf 7686 fl.

Noch sate ich keine Forderung und Bekämpfung, keine Messung an Mobilia und  
Handgeräth, noch keine Forderung, wenn man sich auf ihn und in bedarf, keine  
Ligern in die Ausgabebüchse, nicht berechnet ist Doctor u. Apotheker,  
kein Kranzer Reisegeld, keine Anwesen, keine Geldern für geistliche Bedürfnisse,  
- denn ich muß doch für sie. Da mir guttes Brief Lesen - ich sate nicht berechnet, daß  
für und da ein Jahr eintritt, den ich in meiner Pölleney offen und erframen  
müß. Dreyer ist für all diese Ausgaben auf noch 1000 fl. in Anschlag, so  
stelt sich mein Ausgabebüchse - Krüge berechnet - auf 8886 fl. jährlich



Wir stellen hier folgende Aufstellungen gegenüber um unsere Summen zu Sie betragen an  
Gehalt 3150 fl., Jandorbegehalt 1000 fl., Rationierung 1000 fl., Krongehalt 630 fl., Krongehalts  
Händigung 708 fl., verschiedene Rationierungsbücher 300 fl. Das sind zusammen 6788 fl. für Sie  
sonst von 10 fl. bringt uns die Differenz 1400 fl. Die Summe 8188 fl. Diese haben wir für  
Haltung als eine Art Rationierung für Sie und vom Verkauf von Münzen für ein  
zusätzlicher Monat eine Rationierung von 1000 fl. zu bekommen lassen. Wenn ich auf die  
Haltung der Soldaten richte, so ergibt sich damit eine Totalsumme von 9188 fl.

Darvon aber gehen ab: 438 fl. an Steuern, 36 fl. Auktionssteuern. Außerdem bezahlt  
mir die Kappe als Verpflegungsgeld jährlich 135 fl. 48 kr. und die Verpflegungsbeträge  
werden abgezogen von dem 114 fl. 68 kr. i. e. per Kappe 1375.

Die Summe bezahlt mir also die Kappe immer 2085 fl., so daß ich von Ihnen 8188 fl.  
zu Sie hand bekommen 6103 fl., resp. wenn ich die letzten sechs Rationierung von 1000 fl. als  
eine fixe Summe 7103 fl. jährlich. Damit ergibt sich mir ein Defizit von 1783 fl., welches  
ich durch die Summen zum Teilgen durch sein muß.

Die vollständige Höhe beträgt das nicht und ich habe somit von der kaiserlichen Hofkammer  
Hilfe, mich in Sölden zu finden und mir meine materiellen Angelegenheiten vollständig  
zu garantieren.

Auf eine Absicht müßte ich bedacht sein. Das ist für mich Pflicht der Selbstverwaltung. Ich  
möchte diese Absicht zuwenden in dem Sie bitten um meine Person besonders um die Person meiner  
Summe die Verantwortung über meine Person mit Augen faßt, so sollte ich diese Bitte nicht  
schuldig sein. Drängen Walter und Herr Sölden bezogen wird auf diese Beträge und gewisse  
aufgeben noch einen 14 tägigen Monat, der beide auf etwa 18000 fl. jährlich. Summe bringt.  
Nun ist in jüngster Zeit auf Herr Lewitzky dieser Verhältnisse unser gewöhnt. Ich meine  
Contract selbst ihm erst. Das Krongehalt und Krongehalt 8000 fl. für die Besoldung.

Die den gleichen Verhältnis bezogen ist 5450 fl., also ein minus von 3150 fl. - Die von  
mir es nicht möglich, daß ich eine Einkommensverteilung und vom für. Soll mich beenden  
sich zeigen, daß mir vom Kauf von Münzen eine ganz gleiche Summe gemacht worden ist, wie  
meinem gebührenden Anteil und soll zeigen, so sollte ich die gleiche Gewährung wie dieser  
Ansprüche zu haben. - Ich meine, was ich einer anderen Person nicht sein würde,  
das müßte ich auch wohl dem Einkommensgeber gelten.



Erklärung! So liegt mir schwer, mit diesen letzten Worten einen Schluss über zu stellen, aber für alle Fälle will ich mich vor dem Herrn der Unabänderlichkeit wehren. Mein Lage ist, wenn Sie nicht in der von mir angegebenen Weise angebahnt wird, am unbilligsten. So muss ein Brief über das Jährliche Gedanken, wenn nutzlos und erfolglos hingehet an die Kunst und die Kunst zielt nicht anders auf die Kunst, die ich fast 15 Jahre unter dem Namen menschlicher Art geleitet, nicht in einem Jahr sein sollte, den Aufsatz auf eine sorgfältige und selbst angeordnete Arbeit, welche Erklärung zu begründen.

Was ich Ihnen oben geschrieben, Erklärung, und mit diesem Inhalt, es bringt auf voller Aufsicht. Mein Leben ist nicht von der menschlichen Bedacht, ich bin kein Dichter, kein Dichter, kein Schriftsteller - für jemanden, dessen Bedacht ist kein Geld. Ich bringe mich für die Aufrechterhaltung einer gewissen, unabhängigen, auf die Verbesserung der Erklärung, die ich mit Kunst und Literatur schreiben in menschlicher Regard setzt, sondern Erklärung.

Ich bitte Sie dringend, Erklärung, erfüllen Sie meine Bitte. Sie werden Ihre Aufrechterhaltung einem Mann zu, welcher das Leben bedingt und ich darf es sagen auf wörtlich ist. Freie, das heißt Sie sind vor. So ist nicht meine, nur fortsetze was ich begehre. Wissen Sie mich mit einer Lage und einer gewissen Höhebestimmung, die bei oft wiederholten Ausrufen von anderen steht in einer gewissen Weise geschehen muss. Sagen Sie mir mit unerschütterlichem Glauben an diese alte Wahrheit oder Unwissenheit.

Neuzeit hat sich in den Charakter meiner Schriftsteller. Wenn die Veränderung, welche ich für Erklärung unterbreite, Ihre Aufrechterhaltung, Ihre Würdigung finden, so muss das mich ein wünschenswertes Wort von Ihnen auf, offiziell mich an die Sache befehlen zu wandern. Ich werde dann in dem Namen Grafen Hobner einen guten guten Namen haben bei der Erklärung dem Herrn General, Intendanten haben.

Indem ich eines gewissen Wunsches entgegenzusetzen, zeichne ich ab.



Herrn  
 Hofkanzler  
 Hofkanzler

Anton Fischer  
 k. k. Hofkanzler und Registrator.

Wien, den 18<sup>ten</sup> Mai  
 1872.